

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2010)
Heft: 4: Engagement hält jung

Artikel: Freiwilligenarbeit - ein falscher Begriff für eine sinnvolle Sache
Autor: Diener, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: Pro Senectute Kanton St. Gallen

Freiwillige übernehmen gesellschaftliche Aufgaben, die kaum erfüllt würden, müssten sie in Form von Erwerbsarbeit erbracht werden.

FACHWISSEN

Freiwilligenarbeit – ein falscher Begriff für eine sinnvolle Sache

Die Definition von Freiwilligenarbeit als temporäre Gratisarbeit ist nicht nur verkürzt, sondern kann auch zu einer bedeutenden Einschränkung der Arbeit von Pro Senectute führen.

Thomas Diener – Vorsitzender der Geschäftsleitung von Pro Senectute Kanton St. Gallen

Der Verein Benevol definiert Freiwilligenarbeit unter anderem wie folgt: «Freiwilligenarbeit ist Arbeit im Non-Profit-Bereich, freiwillig gewählt – ohne Entlohnung – zeitlich beschränkt». Diese Definition orientiert sich primär am Versuch, sich von der Erwerbsarbeit abzugrenzen, und ist damit stark ökonomisch geprägt. Sie führte bei Ämtern und Behörden, aber auch in der breiten Bevölkerung dazu, Freiwilligenarbeit mit temporärer Gratisarbeit gleich-

zusetzen. Weil diese im Vergleich zu entlohnter Arbeit sehr oft als weniger wertig wahrgenommen wird, werden alle Bemühungen um die ideelle Anerkennung von sogenannter Freiwilligenarbeit letztlich wenig bewirken. Die erwähnte Definition kann für die Arbeit von Pro Senectute sogar handfeste Auswirkungen haben: Das Bundesamt für Sozialversicherung leistet Beiträge an Tätigkeiten, die explizit von «Freiwilligen» ausgeführt werden müssen. Wird Freiwilligenarbeit generell mit unbezahlter Arbeit gleichgesetzt, wäre ein grosser Teil der Leistungen nicht mehr beitragsberechtigt.

Eine neue Definition tut not

Vor allem aber wird diese verkürzte Sichtweise dem eigentlichen Wert der Arbeit für das Allgemeinwohl nicht gerecht. Begriffe wie «Sozialzeiten-

engagement» oder «bürgerschaftliches Engagement» sind geeigneter, um aufzuzeigen, dass es sich um einen Einsatz zugunsten der zivilen Gesellschaft handelt, aber auch um die aktive Einflussnahme und Mitgestaltung des öffentlichen Lebens und nicht einfach, um Geld zu sparen. Im Rahmen eines sozialen Engagements werden gesellschaftliche Aufgaben übernommen, die nicht oder in deutlich reduziertem Mass wahrgenommen würden, müssten sie in Form von Erwerbsarbeit erbracht werden. Soziales Engagement schafft damit einen Mehrwert und wird von den sozialzeitlich Engagierten insbesondere deshalb als sinnstiftend erlebt.

Faire Austauschregelung

Ist die Aufgabe einmal festgelegt, gehen sozialzeitlich Engagierte Verbindlichkeiten ein, die es ihnen nicht erlauben, ihren Einsatz nach Lust und Laune einzustellen. Diese Verbindlichkeiten bedingen aber auch eine klare und faire Regelung des Austausches, der zwar kein Anerkennungshonorar erfordert, ein solches ideologisch aber auch nicht ausschliesst. Neben immateriellen Anerkennungen wie dem Zugang zu Weiterbildungen oder zu professioneller Unterstützung in der Aufgabe kann eine zusätzliche monetäre Anerkennung sinnvoll sein. Diese ist insbesondere dort angebracht, wo Aufgaben im sozialzeitlichen Engagement wahrgenommen werden, die mit einem geringen sozialen Status verbunden sind oder bei denen die Leistungsbeziehenden hilfsbedürftig und damit in einem erhöhten Abhängigkeitsverhältnis sind.

Bewährtes fortsetzen

Pro Senectute hat eine sehr lange Tradition in der Zusammenarbeit mit Menschen, die sich mit Begeisterung und mit ganzer Kraft für das Wohl älterer Menschen einsetzen. Pro Senectute weiss darum, dass ein Dogma, nach dem Freiwilligenarbeit nur als solche anerkannt ist, wenn keinerlei monetäre Anerkennung fliesst, der Sache nicht dienlich ist. Die kreative Wahl von Formen der Anerkennung, des Einbezugs und der Mitbeteiligung von sozialzeitlich Engagierten sind entscheidend dafür, dass es uns auch in Zukunft gelingt, Betroffene zu Beteiligten zu machen.